

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 31

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- **Apropos Wald.** Nach den Tannen werden nun auch die Buchen krank. Der saure Regen ist leider keine saure Gurke ...
- **Bundeskassensturz.** Milliarden zuwenig. Milliarden zuviel. Wie reimt sich eigentlich dies Finanzwunderspiel?
- **Zeitgemässer Wetterbericht** (wörtlich ertauscht am 20. Juli um 7.00 Uhr): «Im Lauf des Tages sind von Westen schaurige Gewitter – Verzeihung! – Schauer und Gewitter zu erwarten!»
- **Du liebe Zeit!** Nicht Sonnenstiche oder Hitzschläge, sondern Diebstähle und Vandalismus sind in Gartenbädern an der Tagesordnung.
- **Das Wort der Woche.** «Nullstern-Hotel» (gefunden im «Basler Volksblatt»); gemeint ist die Jugendherberge).
- **RS.** Negative Schlagzeile: «424 junge Schweizer sind dem Angebot in die Sommer-Rekrutenschule 1983 nicht gefolgt.» Positive Meldung: «22964 junge Schweizer sind in die Sommer-RS eingedrückt.»
- **Statistik.** In der Schweiz gibt es gleich viele Hühner wie Einwohner. Was jeder Autofahrer und Tramführer bestätigen kann ...
- **Arbeitsplatzangst.** Keine Hundstaghalluzination, sondern bereits Wirklichkeit: Die Industrie-Roboter sind im Vormarsch.
- **Proscht!** Nach der Abfuhr im alten Spital von Solothurn bietet sich das Malagahaus in Lenzburg als Schweizer Humorhochburg an.
- **Was alles gestohlen wird.** Einem Züchter im Kanton Freiburg sind 15 Schafe geklaut worden ...

- **Hundstagsinterview.** «Njet!» sagte der Elefant, als er gefragt wurde, ob er tatsächlich reden könne.
- **Schreck.** Riesige Triumphbogen aus drei Schiffscontainern im Basler Kannenfeld-Park und am Quai von Neuchâtel sollten «die Anwohner aus ihren Sehgewohnheiten aufschrecken». Die Reaktionen zeigen, dass der meisten Zeitgenossen Bedarf an Schrecklichem längst gedeckt ist.
- **Sprung.** Der Transvestit Conny Nelson sagte: «Es gibt heute keine Damen mehr – da bin ich eben eingesprungen!»
- **Die Frage der Woche,** aufgeworfen von Hans Rudolf Haller: «Gilt die heimliche Liebe des Bundesrats weiterhin einem Radio und Fernsehen unter dem grossen alten Hut der SRG?»
- **Der Pleitegeier** kreist intensiv, die Konkurswelle schwappt über: Im ersten Halbjahr 1983 wurden 22% mehr Konkurse eröffnet als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.
- **«Wer regiert die Schweiz?»** An der GV der Aare-Tessin AG nahm deren Präsident und gleichzeitig Präsident der Gesamtenergiekommission, Michael Kohn, ausführlich Stellung zu den angeblichen Gefahren für die Demokratie durch Lobbyisten, Experten und Interessenvertretern. Dazu wählte ein Kommentator die Überschrift: «Gekohnte» Gedanken zur Filzokratie.
- **Fuss- und Wanderwege** haben es nicht leicht. Obwohl zu deren Erhaltung sich 1979 ein eher ungewohntes Volksmehr aussprach, muss nach kompliziertem Instanzenweg damit gerechnet werden, dass sie erst 1991 rechtlich gesichert sind. Bis dahin wird wohl auch noch der letzte Wanderweg, wenn nicht aufgehoben, so doch asphaltiert sein.

Nebst Speis und Trank ...

Gemeinderat Widen stiftet Rekruten den Nebelspalter

WIDEN – Einen besonderen Lemberkissen für die neuen Rekruten aus Widen hat sich der Gemeinderat Widen ausgedacht: Jeder Wider-Rekrut erhält ein von der Gemeinde gespendetes RS-Abonnement des «Nebelspalters».

Wie der Gemeinderat schreibt, ist während der 17wöchigen Ausbildung nebst Speis und Trank auch gute geistige Kost vonnöten, weshalb der Gemeinderat diese Aktion auch beschlossen hat. Die Rekruten, die in Widen wohnhaft sind, müssen der Gemeindeganzlei nur die Feldpostadresse angeben, dann geht die Nebelspalter-Post ab.

Aargauer Volksblatt
von 14. Juli 1983

Das «Wo» ist massgebend

Im Tram nennt man es «unerträgliches Gedränge», im Nightclub aber «eine intime Atmosphäre».

Hege

Es war einmal ...

Es war in den ersten Monaten des Aktivdienstes. Wir hielten die «Wacht am Rhein», wie man so schön sagt. Schwer bewaffnet, obschon sich drüben nichts tat. Und jeder wäre zu Hause nötig gewesen.

Eines Tages wurde ich zum Regimentskommandanten befohlen. Was der wohl wollte? Aber Befehl war Befehl. Der schon etwas ergraute Herr musterte mich von oben bis unten und nahm einen Brief zur Hand.

«Sagen Sie, Korporal, sind Sie eine pädagogische Kanone oder haben Sie einfach einen guten Vetter?» Ich hob verlegen die Schultern; doch es wurde offensichtlich keine Antwort erwartet. «Dieser Brief kommt von Ihrem höchsten Chef. Er wünscht Ihre Beurteilung. In Ihrer Schule gehe es drunter und drüber. Die Väter im Dienst, kein Stellvertreter weit und breit, die Halbwüchsigen mit 14 Schulstunden unterbeschäftigt, Warenhausdiebstähle etc. Da muss ich ja wohl nachgeben und Sie springen lassen. Schön, packen Sie Ihre Sachen und melden Sie sich bei Ihrer Einheit ab. Ja, und dass ich's nicht vergesse: Falls bei Ihnen noch eine Schulbank frei ist, rufen Sie meiner Frau an, sie soll

unsere Bengel zu Ihnen schicken, denen fehlt der Vater nämlich auch!»

Lachend reichte er mir die Hand und wünschte gute Heim-

kehr. «Aber wenn wir an Weihnachten noch im Dienst sind, heisst's wieder einrücken, ist ja klar! – Abtreten!»

Adolf Heizmann

Ritschartigkeiten

„ Der liebe Gott hat die Welt erschaffen aus dem Nichts, und das schimmert halt immer ein wenig durch. „

Bundesrat Ritschard

In Wien entdeckt ...



Photo: Rémy Bardet, Zürich

Man kann nicht einmal in die Ferien gehen, ohne unsere Minister zu treffen!